

AG Fankulturen / Spitzengespräch



BundesBehindertenfan-
Arbeitsgemeinschaft e.V.
- für alle Fußball-Ligen -

Zeichen für Vielfalt setzen – Neuausschreibung der medialen Vermarktungsrechte der Bundesligen

Vorschlag:

Bei der anstehenden Neuausschreibung der medialen Verwertungsrechte für die Bundesliga und 2. Bundesliga sollen die Vereine berechtigt werden, bis zu **zwei** Audio-Liveverwertungen (statt bisher einer) an Spieltagen zur Verfügung zu stellen. Eine dieser Live-Verwertungen sollte jedoch zwingend die Blindenreportage sein und diese sollte auch durchgängig und kostenlos bereitgestellt werden.

Begründung:

Sämtliche 36 Clubs der ersten und zweiten Bundesliga bieten mittlerweile innerhalb des Stadions Blindenreportage an, damit blinde und sehbeeinträchtigte Menschen am Spielerlebnis teilhaben können. Diese unterscheidet sich von der gängigen Fußballreportage erheblich, da sie auf genau verortende Darstellung des Spielgeschehens ausgelegt ist, sodass Menschen das Spiel quasi ohne Bild „sehen“ können. Dadurch wirkt die Reportage einerseits hochwertiger, viel genauer, aber ggfs auch technischer, für manche auch weniger unterhaltsam, da weniger „Kommentare“ einfließen. Für die Fußballinteressierten unter den mehr als 1,2 Millionen sehbehinderten Menschen in Deutschland ermöglicht sie allerdings essentielle Teilhabe am Fußballgeschehen.

Die derzeit etablierte Empfangstechnik für die Blindenreportage ermöglicht es sehbeeinträchtigten Fans im Stadion aber oftmals nicht, gemeinsam mit der Familie oder Freunden das Spiel über die Blindenreportage von einem beliebigen Ort im Stadion zu verfolgen. Sie sind zumeist beschränkt auf ein Angebot für sehr wenige verfügbare Plätze in einem festen Bereich, von wo aus sie das Spiel separiert von anderen Zuschauer*innen mithilfe der Blindenreportage verfolgen können.

Das derzeit im Rahmen der Ordnung für die Verwertung kommerzieller Rechte (OVR) der DFL und entsprechender Richtlinien genehmigte **eine** Audio-Live-Verwertungssignal für die Vereine wird in der Regel selbst produziert oder gemeinsam mit unterschiedlichen (Medien-)Partnern organisiert. Auch Rundfunkveranstalter dürfen im Rahmen der bestehenden Regelungen keine durchgängige Live-Verwertung anbieten. Blindenreportage und somit Teilhabemöglichkeiten für sehbehinderte Fußballfans spielen für diese Angebote derzeit keine Rolle.

Die (kostenfreie) Verfügbarmachung des Audiosignals der Blindenreportage als zweites Standard-Live-Verwertungssignal durch die Vereine würde daher allen Parteien Mehrwerte bringen:

- **FANS:** deutlich mehr der über 1,2 Millionen sehbeeinträchtigten Menschen in Deutschland als zuvor können innerhalb und außerhalb des Stadions nachhaltig erreicht werden und am Fußball teilhaben und das im Sinne der Inklusion möglichst überall im Stadion. Sehende Fans werden für das Angebot und das Thema sensibilisiert.
- **VEREINE:** Die Vereine müssten sich bei der Entscheidung für die Ermöglichung von Teilhabe mit einem zweiten Live-Verwertungssignal nicht gegen ein anderes (ggfs monetär vermarktbareres) Format entscheiden. Sie hätten so dennoch die Möglichkeit, die Arbeit, die sie im Bereich der Blindenreportage ohnehin leisten (und finanzieren) für eine weitaus größere Zielgruppe (vor allem nicht-sehender) Fußballanhänger*innen nutzbar und bekannt zu machen und letztlich als Teil ihres sozialen Engagements indirekt wieder/besser zu vermarkten.
- **DFL:** Die DFL könnte mit diesem Schritt ihr Engagement für Vielfalt und gegen Diskriminierung als Thema gesellschaftlicher Verantwortung durch konkrete Strukturmaßnahmen unterstreichen. Durch eine (für die Nutzer*innen) essenzielle, aber dennoch kleine Maßnahme im Vertrag für Live-Verwertungen könnte die Strahlkraft des Fußballs genutzt werden, um Inklusion auch gesamtgesellschaftlich voranzutreiben.
- **GESELLSCHAFT:** Blindenreportage für Sportereignisse wird über den Fußball als Standard etabliert und in der Bevölkerung bekannt gemacht. Dies trägt auch gesamtgesellschaftlich zu Inklusionsprozessen bei. Denn gerade audio-visuelle Medienkonzerne werden auf diese Weise für das Thema sensibilisiert und womöglich nachhaltig dazu animiert, ihre Strukturen und Formate künftig standardmäßig barrierefreier zu gestalten.